

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besuchsführer bei täglich wechselnder Zu-
fahrt bei den meisten 8.00, 8.30, durch
Bolzum 8.00, 8.30 einzeln 8.15 Rp.
Burgtheater (ohne Vorstellungsgeld) bei
Lebenamt wöchentlich Dienstag, Eintritts-
nummer 10 Rp.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden/Al. I., Marien-
straße 38/52. Telefon 25251. Postleitziffer 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Umstädte-Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Mittelgutpreise 8.1. Weißtuch Nr. 4: 10 Pfennige pro
kg von breit 11,5 Rp. Nachfrage nach Stoffen 8.
Sommeranziegen u. Bettwäsche 10 Pfennige
je 6 Rp. Off.-Vertrieb 10 Rp. — Raddra-
ger mit Gütekennzeichnung Dresden. Radkästen
Unterfangt Schuhläufe werden nicht aufbewahrt

Schneesturmkatastrophe auf dem Balkan

Simplonexpress von Personenzug gerammt

Istanbul, 13. Februar.

Die durch die großen Schneestürme während der letzten Tage angerichteten Verheerungen haben einen beträchtlichen Umsatz angenommen. Die Fernsprechverbindungen mit dem Ausland sind unterbrochen. Sechs Personen, die unterwegs von dem Schneesturm, der von einem Karren Rätselbruch begleitet war, überrascht wurden, sind erstickt. In der Station Catalca wurde der durch das Schneetreiben aufgeholtene Simplon-Orient-Express von einem Personenzug gerammt. Der Personenzug fuhr von hinten in den Express, wobei der Speisewagen zertrümmert wurde und die Maschine entgleiste. Verluste an Menschenleben sind bei diesem Unfall nicht zu verzeichnen.

Infolge der Stürme auf dem Schwarzen Meer sind zahlreiche Schiffe überfällig.

Auch die Stadt Smyrna leidet unter den Auswirkungen des Unwetters. Die bereits gemeldete Überschwemmung hat sich weiter ausgedehnt, wodurch zahlreiche Dörfer von ihrer Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten wurden. Mehrere bedrohte Dörfer muhten von der Bevölkerung geräumt werden.

Orientexpress eingeschneit

Istanbul, 13. Februar.

Ein mächtiger Orkan, der mit starkem Schneefall verbunden war, hat einen großen Teil der Türkei von der Außenwelt abgeschnitten. Die Telephonverbindungen mit dem Innern und Ausland wurden unterbrochen und der Eisenbahnverkehr nach dem Westen mußte eingestellt werden. Von der Pontonbrücke im Goldenen Horn hatten sich während des Sturmes zwei Pontons losgerissen, die 7 Motorboote rammten. Bei zwei Dampfern waren die Ankerketten gerissen. Sie trieben gegen ein Geschäft am Ufer des Goldenen Horns und zerdrückten es. Allethalben wurden die Dächer abgedeckt. Viele Hütten sind eingestürzt. Der Orientexpress ist bei Thessaloniki eingeschneit. Nähere Nachrichten fehlen, weil die telegraphische Verbindung außer Betrieb gesetzt wurde.

25 Todesopfer in Griechenland

Athen, 13. Februar.

Das Unwetter hält im ganzen Lande an und die Verbindungen sind vielfach unterbrochen. In Saloniki sind infolge der Schneefälle und der Stürme 22 Todesopfer zu beklagen, darunter 10 Ertrunkene. Außerdem wurden 500 Personen verletzt. Beim Untergang eines griechischen Schiffes fanden der Kapitän und 2 Mann der Besatzung ums Leben.

Flammenzeichen im Fernen Osten

Bombenflugzeuge und Geschütze in Tätigkeit

Shanghai, 13. Februar.

Wie aus Tsingtau gemeldet wird, ist ein neuer schwerer Zusammenfall zwischen einer japanischen und mongolischen Abteilung und einer etwa zweihundert Mann starken mongolischen Truppe erfolgt. Der Zwischenfall soll sich westlich des Huai-Tees ereignet haben, wo die mongolische Abteilung die Grenzzäune Olanshao-Lokal belagte habe. Wie von japanischer Seite verlautet, gelang es den vereinigten japanisch-mandschurischen Truppen am Mittwoch, den Grenzort wieder zurück zu erobern, wobei auf japanischer Seite der Verlust von acht Toten und zehn verletzten Soldaten verzeichnet wird. Wie es heißt, haben die Mongolen bei den Kämpfen zwei Bombenflugzeuge eingesetzt. Die Japaner melden weiter, daß sie im Verlaufe der Zusammenfälle mehrere Geschüsse und eine Anzahl von Maschinengewehren und Geschützen, teilweise sowjetischer Herkunft, erbeutet haben.

Nachdem bereits der am Dienstag erfolgte Abruch der Verhandlungen des stellvertretenden Außenministers von Mandschukuo, Ohatsu, mit dem Generalkonsul der Sowjetunion, Slawitsch, in Tsingtau eine starke Erbitterung hervorgerufen hat, hat die geplante Lage im Grenzgebiet durch den neuen Zwischenfall eine weitere Verschärfung erfahren. Da die Mongolei von Sowjetrußland ähnlich abhängig ist wie die Mandchurie von Japan, sind bei diesen Zwischenfällen die beiden großen Gegner des Fernen Ostens mit ihren Verbündeten aneinandergeraten.

Moskaus Einfluß wächst auch in England

London, 13. Februar.

Der Führer des radikalen Flügels der englischen Arbeiterpartei, Sir Stafford Cripps, forderte im Verlaufe einer Rede in London die Bildung einer Einheitsfront der Arbeiterparteien mit den Kommunisten. Das große Ziel sei die Aufrichtung einer Arbeiterregierung in England, die mit der Räteregierung Hand in Hand arbeite. Eine Zusammenarbeit der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei sei bereits in Frankreich offen zu stande getreten. Der Redner ließ an seinem wirklichen Abschluß keinen Zweifel. Er erklärt schließlich, man dürfe angeblich der deutlichen Aufrichtung mit der Bildung der Einheitsfront der Arbeiterklasse nicht mehr widern.

Delsperrre schwerlich durchführbar

London, 13. Februar.

Der Bericht des Genfer Unterausschusses über die Möglichkeiten einer Delsperrre wird von den englischen Morgenblättern dahin ausgelegt, daß sich eine wirksame Delsperrre zur Zeit schwerlich durchführen lasse. Die gegen die Südmährnahmen eingeketteten Belastungen erklären mit Beziehung, der Bericht habe dem Plan der Delsperrre einen neuen schweren Stoß versetzt. Der "Daily Telegraph", der der englischen Regierung nahestehet, schreibt, es sei klar, daß eine Delsperrre ohne Miniversion der Vereinigten Staaten keinen Erfolg haben könnte.

Gleichzeitig meldet "Daily Telegraph" aus Washington, die Tatsache, daß sich der auswärtige Ausbau des Senats für Beibehaltung der gegenwärtigen Neutralität entschieden habe, bedeute, daß die Vereinigten Staaten voraussichtlich

Der Führer in der Olympiastadt

Garmisch-Partenkirchen, 13. Februar.

Am Donnerstag um 8.45 Uhr traf der Führer und Reichskanzler auf dem Zugspitzbahnhof in Garmisch-Partenkirchen ein. Am Bahnhof hatte SS unter Leitung von Übergruppenführer Sepp Dietrich Aufstellung genommen. Der Führer begab sich mit seiner Begleitung, der u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef Luhe, Übergruppenführer Brücker, Reichspostchef Dietrich und der Gauleiter des Traditionsgauens München-Oberbayern, Wagner, angehörten, sofort zum Olympia-Stadion. Arbeitsdienstmänner mit geschultertem Spaten bildeten auf dem Wege vom Bahnhof zum Stadion Spalier. Am Eingang zum Stadion wurde der Führer vom Reichspostleiter von Tschammer und Osten und vom Präsidenten der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Halt, empfangen und auf die Ehrentribüne geleitet. Auf der Sonnenüberdeckten Tribüne wohnte dann der Führer dem ersten Skispringen des Tages, das Großbritannien und Ungarn zusammenführte, bei. Der Führer verfolgte mit großem Interesse den Kampf.

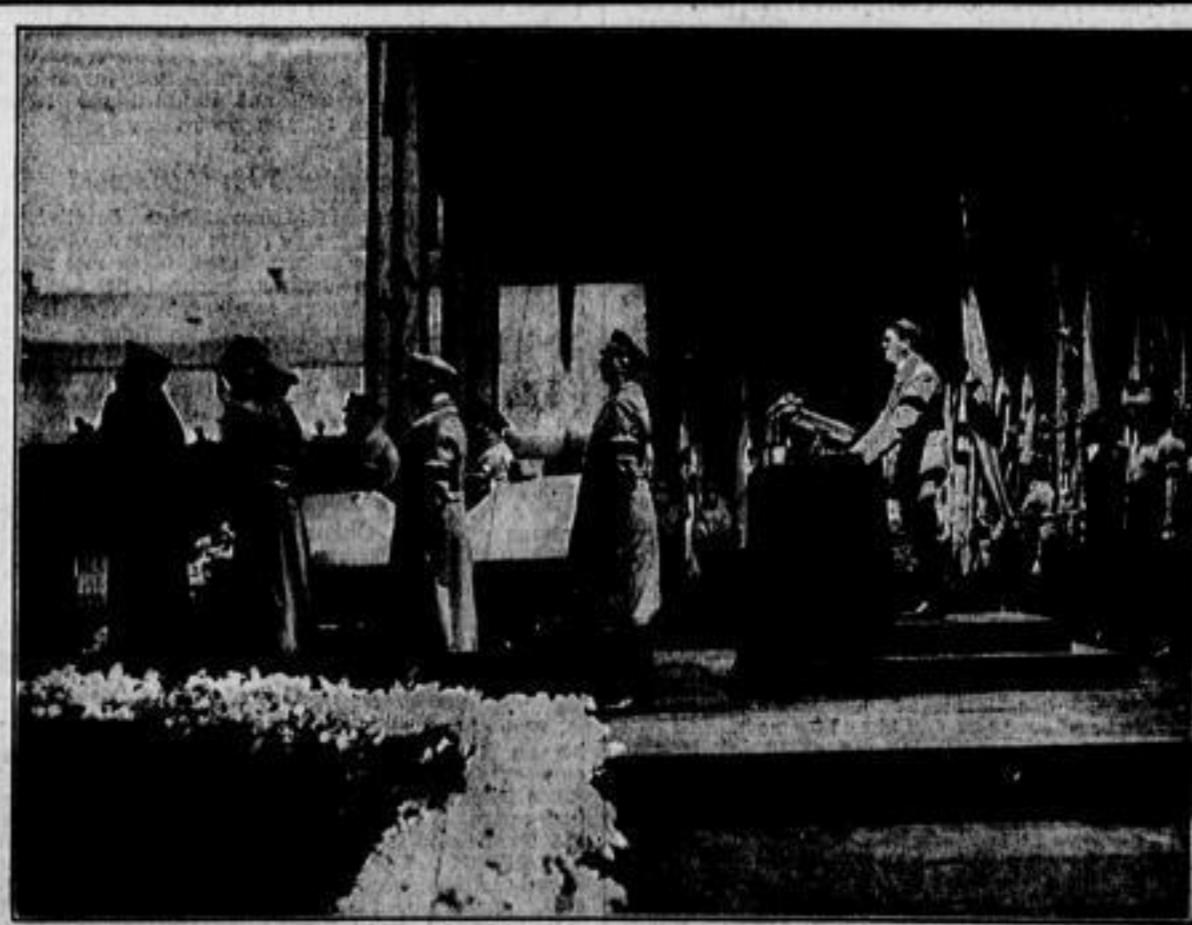
Nach seinem Besuch im Stadion begab sich der Führer zur Olympiaanlage am Gudiberg, wo er, von den 80 000 Zuschauern freudig begrüßt, dem Kombinationssprunglauf besuchte. In der Kombination siegte der Norweger Hagen vor seinen beiden Landsleuten Hoffbakk und Brodahl. Die Norweger konnten damit ihren Triumph von Chamonix, St. Moritz und Lake Placid wiederholen, wo ebenfalls drei Norweger in der Kombination die drei ersten Plätze belegten.

Fröhliches Soldatenwort gegen Bischofschäfe

London, 13. Februar.

Der englische General Sir Ian Hamilton wendet sich heute in der "Times" gegen den Bischof von Durham, der mit anderen zusammen dafür Stimmen machen wollte, daß die Einladung zur 550. Gründungsfeier der Universität Heidelberg von den englischen Universitätskreisen nicht angenommen wird. General Hamilton schreibt:

"Ich möchte als alter Soldat der Hoffnung Ausdruck geben, daß die wackeren Vertreter unserer Universitäten dem Brief des Bischofs von Durham nicht die geringste Beachtung schenken. Vor kurzem, als es bekannt wurde, daß ich einige deutsche Frontoffiziere zu Gast haben werde, erhielt ich Briefe, die in demselben Geiste wie die Anschrift des Bischofs gehalten waren. Man verlangte von mir, daß ich bei dieser Gelegenheit meinen Gästen wegen ihres „brutalen und unnatürlichen Benehmens“ Verhaltungen machen sollte. Die Briefschreiber erkannten oder verstanden nicht, daß meine Gäste mich dann wegen der Elendsverhältnisse von Glasgow oder der Trostlosigkeit von Durham iadeln würden. Vermutlich würde ein Deutscher mit einer Wurst auf mich losröhren. Ich würde ihm einen schottischen Kleischpudding an den Kopf werfen, und dann wären beide Länder im Krieg oder zum mindesten einen Schritt näher daran. Hochachtungsvoll Jan Hamilton."



Der Führer während der Trauerrede für den ermordeten Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff in Schweden

Randbemerkungen zum Russenpaß

Französische Selbstäufschüngungen

Paris, 18. Februar.

Vladimir d'Ormesson, der, wenn auch mit Mäßigung den französisch-sowjetrussischen Pakt eintritt, fühlt das Bedürfnis, diese Haltung irgendwie zu rechtfertigen. Deshalb versucht er im „Figaro“ das Dokument als einen „Pakt des Abwartens“, als ein „provisorisches Protokoll“ hinzustellen. Er hätte allerdings lieber gelogen, erklärt er, wenn das Abkommen solange nur paraphiert geblieben wäre, bis auch andere europäische Staaten guten Willens — Deutschland eingeschlossen — sich hinzugesellt hätten. Daraus müsse die französische Diplomatie auch mit Ausdauer hinarbeiten.

Wenn das Abkommen ein Bündnis darstelle, wie von manchen Gegnern behauptet werde, dann allerdings müste man es verwerfen; denn um keinen Preis wolle man ein neues französisch-russisches Bündnis. Dies nicht etwa aus innerpolitischen Gründen, denn die kommunistische Frage und die des französischen außenpolitischen Systems seien völlig verschiedene Dinge. Die revolutionäre Propaganda in Frankreich sei nicht vom französisch-sowjetrussischen Pakt abhängig, sondern einzig von der Wachsamkeit und Entschlossenheit der französischen öffentlichen Gewalt. Sovjetrusslands Politik sei infolge des fast völligen Bankrotts seines weltumspannenden Überzeugsungsvermögens konservativ (!) und in Verleidungsgestellung (!). Darin befände sie sich mit der französischen in Übereinstimmung. Das Abkommen stelle daher zweitens keine ernste Gefahr dar. Es werde das sein, was diejenigen daraus machen, die es durchzuführen hatten. Es könne ungefährlich und sogar vorteilhaft sein, es könne aber auch zur schlimmsten Gefahr führen.

„Eine europäische Feindseligkeit“

London, 18. Februar.

Die Tatsache, daß ein Teil der öffentlichen Meinung Englands den französisch-sowjetrussischen Pakt erheblich anders als die amtlichen Kreise und die Presse beurteilt, kommt in einer „Büschrit“ von D. G. Williams an die „Times“ zum Ausdruck. Er schreibt: „Ich möchte beweisen, daß der französisch-sowjetrussische Pakt das unfehlbare Dokument ist, als das ihn der Leiter des „Times“ hinstellt. Der Mann auf der Straße ist der Ansicht, daß der Pakt lediglich der Teil eines Planes für die Einkreisung Deutschlands ist. Mit dieser Meinung hat der Mann auf der Straße nicht völlig unrecht. Die „Times“ erklärt, daß es in Deutschlands Interessen stehe, sich dem Pakt anzuschließen. Will man denn etwa ernsthaft behaupten, daß bolschewistische Russland würde im Falle einer Wiederholung des Kuban-Abenteuers durch Frankreich den Deutschen um eines Paktes willen zu Hilfe kommen, oder Frankreich würde Russland daran hindern, die Nation zu erniedrigen, die es selbst erniedrigt möchte? Man unterzeichnet nicht Pakte im Reich der Phantasie. Vielleicht wird man sagen, es schadet nicht, wenn der Pakt durch und durch phantastisch sei. Aber als ein bloßer feindlicher Papier stellt der Pakt erneut eine europäische Feindseligkeit gegenüber einer Nation in Europa dar. Ist es nicht eine bedeutsame Tatsache, daß der Bündnisvertrag nicht das geringste getan hat, um den Bündnispartner zu ändern? Wie können wir Abstübung in einer Welt erwarten, die etwas einmal monatisch ihre Feindseligkeit gegen Deutschland zu erweisen scheint, aber nie auch nur im Traum daran denkt, schreiende Ungerechtigkeiten wie die Annexion von Memel und die Abtrennung von Danzig zu befechten?“

Erzeugungsschlacht eine deutsche Lebensnotwendigkeit

Bom 3. Sächsischen Landesbauertag in Chemnitz

Der große Saal des Kaufmännischen Vereinshauses war überfüllt, als der Sprecher des Landesbauernrates, Kreisbauernführer Röhrmann (Döbeln) die Haupttagung mit kurzen Worten eröffnete und die zahlreichen Ehrengäste, darunter Vertreter der benachbarten Landesbauernverbände, begrüßte. Eine Minute stillen Gedanken war dem von feierlichem Vorberhand dahingerafften nationalsozialistischen Vorkämpfer und Landesgruppenleiter der Schweiß, Pg. Guhlöß, gewidmet. Dann erstatte

Landeshauptabteilungsleiter Bennewitz (Dresden)

Bericht über die Arbeiten seiner Landeshauptabteilung. Bei der Ablösung der Schuldenregelungsversäben habe die Notgemeinschaft ländlicher Bauern und Landwirte beachtliche Erfolge erzielt und im Sinne der Erzeugungsschlacht viel für die Verschaffung von Saatgut und Handelsdünger getan. Zwischen Landesbauernführer und Landeshandwerkmeister sei ein Abkommen geschlossen worden, daß eine verständnisvolle Zusammenarbeit beider Berufsstände herbeiführen sollte.

Im weiteren Verlaufe seines Referates wies der Redner darauf hin, daß die

Anbauflächen in Sachsen den Erfordernissen der Erzeugungsschlacht angeglichen

worden seien. Es seien zahlreiche neue Silos und Heubütten zur besseren Nutzergewinnung hergestellt worden. Auch der ländliche Gartenbau habe sich tatkräftig in die Erzeugungsschlacht eingegliedert. Die Maßnahmen auf dem Gebiete der Tierzucht hätten eine allgemeine Steigerung der Leistungen zum Ziel. Der Bevölkerung der ländlichen Berufsklassen sei sehr befriedigt gewesen. Die Fortsetzung ließe sich vor allem die Förderung des Bauernbaus angelegen sein. Alle Arbeiten der Abteilung Haushirtschaft zielen auf eine Entlastung der deutschen Bäuerin ab.

Reichslabstleiter II Dr. Krohn

sprach in einem grobangelegten grundsätzlichen Vortrag über „Die Erzeugungsschlacht als Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk“. Eine der wichtigsten Lehren des Weltkrieges sei die Erkenntnis, daß die deutsche

Wirtschaft bodenständig sein müsse, wenn Deutschland in der Welt bestehen wolle.

Zunächst müsse die Ernährung zumindest bezüglich der „älteren Nation“ sichergestellt werden.

Die außenpolitischen Verhältnisse liefern eine organische Anpassung der Erzeugung an den Bedarf nicht zu. Es sei daher notwendig, das Tempo dieser Anpassung zu beschleunigen. Die Steigerung der Erzeugung müsse planmäßig dort erfolgen, wo sie besonders nötig sei, so vor allem bei Eiweiss, Butter und Käsestoffen. Es sei wichtig, daß die Bauern Hand in Hand arbeiteten. Die Frage der Arbeitskräfte verlangt eine grundsätzliche Klärung.

Nicht nur Mensch, Tier und Pflanze, sondern auch industrielle Hilfsmittel müßten der Erzeugungsschlacht dienstbar gemacht werden.

Dort, wo die Maschine ertragreicher eingesetzt werden könnte, müsse der Bauer sie ihrer bedienen. Auch die Düngeindustrie müsse sich in die Erzeugungsschlacht eingliedern und durch Preissteigerung vermehrte Verwendung ermöglichen. Das schlechte Beispiel der Kriegsgemünder dürfe auf keinen Fall wieder auftreten. Die Erzeugungsschlacht sei Sozialismus der Tat. Sie müsse alle deutschen Volksgenossen vereinen.

Als dritter Redner sprach

Landwirtschaftsrat Uhlmann (Dresden)

über „Maßnahmen zur Förderung der Tierzucht“. Erste Voraussetzung hierzu sei die Bodenständigkeit der Tiere. Nur diese könnten das wirtschaftseligste Rütteln am wirtschaftswollen verwerten. Der Redner ging dann noch auf die einzelnen praktischen Maßnahmen der Pferde- und Rinderzucht, insbesondere auf die notwendige scharfe Auswahl der Rüttelrassen, auf die Pflanzlichkeitskontrolle und die Abgrenzung der Zuchtbreite näher ein. Auch er würdigte dabei die Arbeit der Bauernfrau.

Landwirtschaftsrat Teucher (Dresden)

sprach als letzter Redner des Tagungsbuchstücks über die wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiete der wirtschaftseligenen Futterversorgung. Er behandelte die Frage der Einwehrhaltung im Silo und bei der Gerüsttrocknung, besprach den Anbau der Futterpflanzen und Futtergemüse und ging schließlich auf die Grundlagen richtiger Weidenuzung näher ein.

Als dritter Redner sprach

Tanzabend im Volkswohl

Einen harmlos fröhlichen Abend bereiteten Elfrid Grimm und Alra Arja einem großen dankbaren Publikum mit einer bunten Folge von Einzelstücken und Duettens. Wie ernsthaft werden wollten, kreierten sie — bewußt oder unbewußt — die Grenzen der Parodie. Fast schien es aber, als seien sie überhaupt nach dieser Richtung gebaut und könnten damit ihr Programm bereichern. Elfrid Grimm, die man von Gruppenlängen der Polka-Schule noch in Erinnerung hat, vertrat allenfalls ihre gelegene Ausbildung. In einer „Ball-Sinfonie“ gab sie die gelungene Nachbildung eines Tanzes ihrer Berliner und Mozarts Alra Arja war echter Mozart. Ein feines „Sägerliedchen“ erweckte besonderes Wohlfühlgefühl. In einem „Ektatino“ näherte sie sich der Form großer Leidenschaft. Die blonde Finnländerin Alra Arja vermag es ihrer Partnerin nicht gleichzutun, wirkte aber durch natürliche Frische und schöne Röcke am besten in Polka-Längen. Ein vorzüglicher Tanzbegleiter war Gustav Beck.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Zweites Gastspiel von Teiko Kima als „Madame Butterflly“ in der Staatsoper. Wegen des außerordentlich großen Erfolges, den die japanische Sängerin Teiko Kima mit ihrem leichten Gastspiel als „Madame Butterflly“ errungen hat, und um zahlreichen erneuten Nachfragen des Publikums gerecht zu werden, hat die Generalintendantin der Sächsischen Staatstheater Frau Teiko Kima zu einem neuen Gastspiel verpflichtet. Teiko Kima wird am Sonnabend (22.) wiederum die Titelpartie in Puccinis „Madame Butterflly“ singen. Der Eintrittspreis vorverkauft zu dieser Vorstellung beginnt an der Opernhauskasse und bei den bekannten Vorverkaufsstellen am Sonnabend (18.).

Anreisekartenausgabe im Opernhaus. Die Ausgabe der Karten für den dritten Teil (6. Vorstellung) des Opernrechts 1935/36 erfolgt bis mit Freitag (14.) an der

Drei Kinder beim Spiel auf einer Eisbühne ertrunken

Frankfurt a. M., 18. Februar.

Nachdem erst vor wenigen Tagen bei Treis (Kreis Gießen) drei Kinder auf einem ersten Teich eingetaucht und ertrunken waren, ereignete sich gestern ein ähnliches Unglück bei Lauterbach (Oberhessen). Dort spielten auf dem Pfaffenweiher vier Knaben im Alter von elf bis dreizehn Jahren auf der Eisbühne hin und her zu fahren. Plötzlich brach die Scholle, und die vier Jungen fielen ins Wasser, das an dieser Stelle über drei Meter tief ist. Drei Kinder ertranken. Bloher konnte nur ein Junge als Leiche geboren werden. Die beiden anderen werden noch vermisst. Der vierte Knabe konnte sich über Wasser halten und wurde von einem Arbeiter gerettet.

Gift statt Schnaps

Drei Tote infolge unglücklicher Verwechslung

Nürnberg, 18. Februar.

Ein grauenvolles Unglück, das mehrere Familien in tiefe Trauer versetzte, ereignete sich in Gleißenberg in der Nähe von Schäffersfeld. Die Frau des Brauerei- und Gastwirts Hilpert wollte den mit Eisabfahrt beschäftigten Arbeitern Schnaps bringen, vergrißt sich aber in der Küche und gab ihnen ein Gift, das im Betriebe für die Reinigung von Küchen verwendet wird. Drei von den Arbeitern starben nach einer halben Stunde. Ein vierter, der sich erbrochen hatte, schwob in Lebensgefahr. Die Frau, die das schwere Unglück verursacht hat, ist völlig zusammengebrochen.

Zwei Mörder hingerichtet

Dresden, 18. Februar.

Die Justizvollstreckung teilt mit: Am 18. Februar 1936 ist in Oppeln der am 17. Juli 1912 geborene Paul Nettig hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Oppeln unter Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Der Verurteilte hat am Abend des 8. Februar 1934 nach wohlüberlegtem Plan in Wohlwissen seinen Bruder Nochus Nettig, einen Vater von zehn Kindern, aus dem Hinterhalt erschossen, um auf der Wirtschaft des Geistes an dessen Stelle arbeiten zu können.

Der vom Schwurgericht in Oppeln wegen Mordes und Mordverüchses in zwei Fällen verurteilte Rudolf Menzel ist am 18. Februar 1936 in Oppeln hingerichtet worden. Menzel, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat in der Nacht zum 19. November 1934 bei einem Einbruch in Oppeln den SA-Mann Stroes erschossen, eine weitere Person schwer verletzt und bei einem weiteren Einbruch einer anderen Person in Tötungsdabsicht mehrere Menschen verletzt.

Seefeld-Prozeß im Rostocker Ständehaus

Der Nordjall Pretorius

Rostock, 18. Februar.

Die Sogenvernehmung im Seefeldprozeß wurde vom Schweriner Schwurgericht am Donnerstag im Schwurgerichtssaal des Rostoker Landgerichts, der sich im Ständehaus befindet, fortgeführt. Es wurden die Zeugen zum Nordjall Pretorius geholt. Der Mord an dem etwa elfjährigen Schüler Pretorius ist der neunte Fall in der unheimlichen Reihe der Verbrechen Seefelds. Der Junge verschwand am 22. November 1935 und wurde erst am 4. Oktober 1934 auf dem Ausichtshügelgelände an der Warnow in diesem Schiff tot aufgefunden. Der kleine Pretorius batte sich am 22. November — es war Dienstag — in der Wohnung des Eltern einer Spieldamerin bis 18 Uhr aufgehalten und wollte von dort aus zum Mittagessen nach Hause gehen. Seitdem war der Junge verschwunden. Auch seine Leiche war in typischer Schlafstellung. Der einzige Unterschied ist der, daß der tote Junge nicht in einer Waldschronung, sondern in diesem Schiff gefunden wurde. Aus dem Rostitzer Block ergeben sich, daß sich Seefeld an der Zeit, als der kleine Pretorius verschwand, in der Rostoker Gegend aufhielt.

Gefährliche Hoteliebin festgenommen

Berlin, 18. Februar.

Bei einer Hotelkontrolle wurde vor einigen Tagen in Halle a. S. eine gefährliche Hotel- und Einzelbedienstete festgenommen. Es handelt sich um die vielfach mit Aufzähnern verhüllte 37jährige Marie Drieling. Die Schwindlerin hat Hotelbesitzer und Vermieter in Hamburg, Leipzig, Dresden, Halle, Berlin, Bremen, Lübeck, Stettin und anderen Orten um etwa 10.000 Mark geschädigt.

Kasse des Opernhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr.

Chauspielhaus

Um vielseitigen Wünschen des Publikums zu entsprechen, wird ab heute „Peer Gynt“ in der Bearbeitung von Dietrich Eckart mit der Musik von Edward Grieg Ende Februar wieder in den Spielplan aufgenommen.

** Sopranistin Maria Gebstari in Görlig. Sopranistin Maria Gebstari vom Staatlichen Opernhaus in Dresden wurde auf Grund des außergewöhnlichen Erfolges, den sie kürzlich in einem Sinfoniekonzert des Orchesters des Deutschen Grenzlandtheaters in Görlig hatte, von Intendant Hans Lehner zu einem Gastspiel als Mimi im „Bohème“ für Anfang März verpflichtet.

** Generaltheater. Die große Ausstellungseröffnung „Großes Jahr“ am Montag (17.), abends 8 Uhr, zum 25. Male zur Aufzähnung. In den Hauptrollen die Tänzer: Melitta Kleber a. G., Peggy Trenker a. G., Paula May a. G., Maria Bellini, Hildegard Schell, Beatrice Stahlberg, Ilse Lange, sowie die Herren: Erik Ode a. G., Georg Wörle, Albert Süller, Arthur Klaproth, Richard Bendix.

** Orgelkonzerte in der Sophienkirche. Die 10. Abendkonzerte nächsten Sonnabend (18.), abends 8 Uhr, ist ausschließlich durch Säulen vorbestellter Besitzer gewidmet. Zum Vortritt gelangen Orgelwerke von Swetling, Scheit, Frescobaldi, Gabeson, Rossi und Pachelbel. Orgel: Domkapitor Hans Heinze.

** Maler Corp. Kunstmalerei Hans Corp, einer der bedeutendsten westdeutschen Porträtmaler, ist in Düsseldorf plötzlich gestorben. Als Schüler von Peter Janzen und Claus Meyer besuchte er um die Jahrhundertwende die Düsseldorfer Kunstabakademie. Neben seiner Bildkunst wurde in seiner geistigen Haltung und seinem malerischen Ausdruck zum klaren Spiegel der seelischen Eigenart des dargestellten Menschen. Besonders Wesentliches für die Entwicklung der Maler ist in den letzten zwei Jahrzehnten Corp als Lehrer geleistet. 1918 gründete er eine eigene Kunstschule, die sich zum Mittelpunkt junger künstlerischen Strebens wurde.

** Uraufführung der Oper „Anna Karenina“ in Wien. In den Wiener Staatsoper land die Uraufführung der Oper „Anna Karenina“ des ungarischen Komponisten Jenő H. Hubay statt. Die klassizistische Partitur hatte Jenő H. Weingartner. Die beiden Hauptrollen wurden von Maria Nemeth und Josef Rablberg gesungen. Die Aufführung, die sich die Staatsoper mit besten Kräften eingesetzt hatte, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg.

Dresden und Umgebung

Ergebnis des Schaukastenwettbewerbs Erhebliche Steigerung der Leistungen

In Dresden beteiligten sich am Schaukastenwettbewerb 800 Jungtaufleute aus allen Geschäftszweigen. Die Prüfung der Schaukästen erfolgte am Sonntag, dem 9. d. M. Das Ergebnis wurde in diesen Tagen geschafft. Die Teilnehmer, die die besten Leistungen vollbracht haben, erhalten Ehrenurkunden. Der Schaukastenwettbewerb 1936 zeigt gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung der Leistungen. Von 800 Wettbewerbsteilnehmern erreichten 22 männliche und 14 weibliche Teilnehmer die Hochpunktur. Ihre Werke wurden mit dem Prädikat "Sehr gut" bewertet, und diese 36 Teilnehmer erhielten die Ehrenurkunde. Die besten Leistungen innerhalb der vier Leistungsklassen vollbrachten folgende Teilnehmer:

Leistungsklasse I (1. Februar): Horst Kubenski, 1. Ha. Albrecht-Drogerie, Drogen.

Leistungsklasse II (2. Februar): Norma Oehne, 1. Ha. Walter Tiege, Papier und Bürobedarf; Gerhard Buschholz, 1. Ha. Albrecht-Drogerie, Drogen.

Leistungsklasse III (3. Februar): Armin Heße, 1. Ha. Modehaus Möbius, Textil; Margot Kühn, 1. Ha. Hugo Huch, Drosendorf, Vorsfelde.

Leistungsklasse IV (Junggesellen): Roland Rindfuss, 1. Ha. G. H. Schell & Sohn, Bürobedarf; Annelies Schulze, 1. Ha. Erna Eitzen, Blumen.

Die Geschäftsinhaber werden gebeten, die Ehrenurkunde noch bis Ende dieser Woche in dem entsprechenden Schaukasten auszustellen.

Segelflugzeugbauer im Berufswettbewerb

Horst-Wessel-Schule allein in Deutschland

Als einzige Wettbewerbsgruppe in ganz Deutschland nehmen 24 Schüler der drei Segelflugzeugbauklassen der Horst-Wessel-Schule, die Ostern 1935 gegründet wurden, erstmals am Reichsberufswettbewerb teil. Ein Drittel der gesamten Schüler, die nach dem Besuch der Volksschule in drei Fachklassen aufgenommen und in dreijähriger Schulezeit neben der berufsbildenden Erziehung theoretisch und praktisch in der Segelfliegerei ausgebildet werden, nimmt nun im friedlichen Wettbewerb.

"Was weißt Du über die deutsche Fliegerei?" In der Bearbeitung dieses Prüfungsthemas zeigten die 14jährigen Teilnehmer, daß sie in der Geschichte der deutschen Fliegerei zu Hause sind, und ihnen die Kampfflieger des Weltkrieges und die Pioniere des Segelfluges gute Bekanntschaft sind. Sie wußten von der Aneignung des Militärfliegens durch den Kaiserlichen Vertrag und dem Neuaufbau der deutschen Luftwaffe zu schwören. Auch die Berechnungsaufgaben über Brennstoffverbrauch und Fluggewicht verstanden sie zu lösen. Schwieriger war schon die Anfertigung von Arbeitsberichten mit Skizzen über den Bau von Spanntüren, Flügelklappen und Ruderholmen. Bei der Ausführung der praktischen Prüfungsaufgaben unter der Aufsicht ihres Wettbewerbspächters, Diplomflugtechniklehrer Kramer, hatten sie dann ihre Handfertigkeit und ihre Fähigkeiten im Bau nach einer Vorlage zu erweitern. Es war gar nicht so einfach, in Gegenwart der Gäste, wie Major Rossmann und Oberregierungsrat Dr. Schneider, Gewerbeobergeschulrat im Volksbildungsdienstministerium, mit Säge, Schraubstock und Zangen zu arbeiten.

Letzte Sportnachrichten

Der Führer beim Eishockey

Garmisch-Partenkirchen, 13. Februar.

Strahlend leuchtete die Sonne vom wolkenlosen Himmel über das liebliche Werdenfeld-Land, als der achte Kampftag der 4. Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen ein und begab sich sofort zum Olympischen Eisstadion, wo er dem Spiel England gegen Ungarn beiwohnte.

Wie nicht anders zu erwarten war, setzte England im Kampf gegen Ungarn ohne allzu große Mühe durch. Die Lage ist danach so, daß Deutschland nur noch durch einen Sieg über Kanada heute abend in die Schlussrunde des olympischen Eishockeyturniers kommen kann. Im ersten Spielabschnitt waren die Leistungen der Engländer recht matt. Ihnen reichte schließlich noch der nervosen und kräfteaufreibende Kampf mit Deutschland in den Gleitern. Den Vorhören der Briten fehlte die notwendige Durchschlagskraft, zumal die Abwehr der Ungarn hervorragend arbeitete. Hin und wieder schaute auch die Ungarn gefährliche Situationen vor dem Tor der Engländer. Nach 10 Minuten Spielzeit fiel dann das Führungstor für England. Die Engländer stellten abrigtig mit einer Ausnahme die gleiche Mannschaft, die gegen Deutschland spielte. Nur Erdi als Verteidiger hatte Vorland-Play gemacht. Die Ungarn spielten in härtester Beschleunigung. Im zweiten Spielabschnitt wuchs die Überlegenheit der Engländer, die sich fastständig vor dem ungarischen Tor befanden.

Im regelmäßigen Abständen brachten die Engländer drei Treffer an. Bei einem plötzlichen Durchbruch der Ungarn fiel nach dem Goward erzielten Treffer das ungarische Gegentor. England ging also mit 4:1 in das Schlussdrittel. Im letzten Drittel stand der Kampf bei der höheren Hälfte der Engländer etwas ab. Sie kamen noch zu einem Treffer und beendeten ihren letzten Kampf der Zwischenrunde mit 5:1. England steht damit bereit für die

Hobel und Leim eine Nipppe für das Höhen- und Seitenruder fachgerecht auszuführen. Doch in einer Stunde hatten die 24 Schüler diese Aufgabe in einer weit besseren Zeit als dafür vorgesehen, gelöst und damit gezeigt, daß sie neben der Theorie auch die Praxis beherrschen.

Einführung von Milchleistungsprüfungen

Im Rahmen der Maßnahmen zur Steigerung unserer Milch- und Flechterzeugung hat der Reichsnährstand die Einführung der Milchleistungsprüfung in die Wege geleitet. Wie das Verwaltungsdienstamt des Reichsbauernführers mitteilt, ist mit Zustimmung des Reichsnährstandesministers als vorläufiger Beauftragter des Reichsnährstandes für die Milchleistungsprüfungen Freiherr von Gumpenberg in Pömmel bestellt worden. Der Beauftragte des Reichsnährstandes hat augleich eine Anordnung erlassen, wonach in sämtlichen Landesbauernschaften mit den Vorarbeiten für die Einführung der Milchleistungsprüfungen sofort zu beginnen ist. Die Prüfung erfolgt durch Beauftragte des zuständigen Landesbauernführers, und zwar mindestens einmal im Monat. Sie schließt eine Untersuchung der Milch auf Bestgehalt ein. Die Kosten der Milchleistungsprüfung sind, soweit hierfür nicht besondere Mittel zur Verfügung stehen, von den Kuhhaltern, den milchverarbeitenden und den milchverarbeitenden Betrieben aufzubringen. Für die Durchführung der Anordnung werden für den Bereich jeder Landesbauernschaft noch nähere Bestimmungen ergehen. Verbote gegen die Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark geahndet.

Psundsammlung erst vom 24. bis 26. Februar

Wie die Ausführung des Winterhilfswerks mitteilt, findet die nächste Psundsammlung der NSDAP in Sachsen vom 24. bis 26. Februar statt. Die Sammlung vom 13. bis 15. d. M. fällt aus.

Wertvolle Bibel entwendet

Bei einer an der Modestinsstraße wohnhaften Vermieterin mierten sich am Montag zwei junge Burschen ein. In der darauffolgenden Nacht waren sie heimlich verschwunden. Außer den Mieter vermietete die Wohnungsinhaberin auch eine antike Bibel im Wert von 400 bis 500 RM. Die Bibel ist in schwarzer Samt gebunden und hat silberne Beschläge. Auf der Vorderseite befindet sich ein Kreuz mit Christusfigur, auf der Rückseite eine silberne Luther-Münze. Der Buchdruck trägt die Aufschrift "Natalie Kinder 1840". Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Stiftes erblieb das Kriminalamt nach Zimmer 88.

Wieder ein Massenräuber

Festgenommen und der Staatsanwaltschaft angeliefert wurde der 30 Jahre alte, verheiratete Jude Bistor Deller, Brauhausstraße 9 wohnhaft. Er hatte in der Firma, wo er als Abteilungsleiter beschäftigt war, ein 24 Jahre altes Mädchen kennengelernt und mit ihr Massenhande getrieben.

Leipzigs Haushaltplan mit 203 Mill. DM festgestellt

Leipzig. In der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren wurde der Haushaltspunkt 1936 genehmigt. Er balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 203,25 Millionen gegen 203,22 Millionen im Vorjahr. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler warnte in seinen Ausführungen darum, durch allzu starke Zentralisierung die Selbstverwaltung der Gemeinden zu beeinträchtigen. Ein solches Verfahren mühte zum Nachlassen der Verantwortung und Schaffensfreude führen. Zudem bestünde die Gefahr, die jetzt bestehende Führung mit der Bürgerschaft zu lockern. Weiter wurde mitgeteilt, daß in Leipzig eine Straße nach dem ermordeten Landesleiter Gustloff benannt werden würde.

Der 11. Lauf mit 70 Vorsprung gegen den Holländer Koops gewinnt, ist mit 2:28 sogar noch etwas langsam.

Ganz hervorragende Leistungen vollbrachten auch wieder die beiden deutschen Bewerber.

Im zweiten Lauf von Helms gegen den Australier Kennedy auf und davon und beendete das Rennen in 2:29 mit etwa 25 Meter Vorsprung.

Vasenius wird noch Dritter

Bis zum 17. Lauf lagen noch immer die beiden Norweger Matilen und Ballangrud an der Spitze vor dem Amerikaner Freisinger. Erster vorletzte Lauf, der 18., brachte noch eine wichtige Entscheidung. Der kleine Vasenius lief gegen den Österreicher Lehan ein ganz vorzügliches Rennen, und mit einer Zeit von 2:20,0 konnte er noch Freisinger die Bronzemedaille entziehen.

Sandtner lief deutschen Rekord

Der deutsche Meister Willi Sandtner lief neuen deutschen Rekord in 2:25,8. Damit verbesserte er seinen alten Rekord von 2:26,6 um 1,8 Sekunden. Der alte Rekord ist im Februar 1935 in Düsseldorf aufgestellt.

Ergebnisse: 1. Matilien (Norwegen) 2:19,2 (olympischer Rekord); 2. Ballangrud (Norwegen) 2:20,4; 3. Vasenius (Norwegen) 2:20,9; 4. Freisinger (USA) 2:21,0; 5. Stiepler (Österreich) 2:21,5; 6. Waagel (Österreich) 2:22,2.

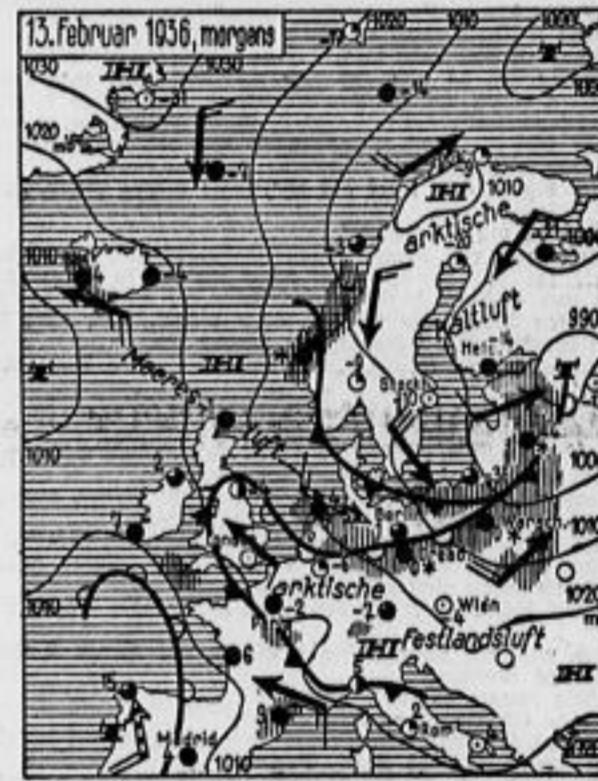
23 Zweierbobs starten

Am Freitag und Sonnabend werden auch die Zweierbobs ins Rennen geschickt werden. In die Wettbewerbe wurden 23 Fahrzeuge eingetragen, die an den beiden Tagen ab 8 Uhr je zwei Rennen bestreiten werden. Deutschland II (Führer: Grau, Bremer: Brehmel) hat die Startnummer 8, Deutschland I (Führer: Killian, Bremer: v. Balta) die Nummer 14.

Die Auslosung ergab folgende Startfolge: 1. Frankreich II, 2. Italien I, 3. Belgien II, 4. Österreich II, 5. Holland, 6. Luxemburg II, 7. Schweiz II, 8. Deutschland II, 9. Luxemburg I, 10. Italien II, 11. Frankreich I, 12. Amerika II, 13. Tschechoslowakei II, 14. Deutschland I, 15. Rumänien II, 16. Rumänien I, 17. England, 18. Schweiz I, 19. Österreich I, 20. Liechtenstein, 21. Amerika I, 22. Belgien I und 23. Tschechoslowakei I.

Wetternachrichten vom 13. Februar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung:
 Front vordringender Warmluft
 Front vordringender Kaltluft
 Front mit Warmluft in der Höhe
 Front mit Kaltluft in der Höhe
 Regengebiet
 Schneefallgebiet
 Schneefälligkeit
 Nebel, T. Gewitter
 halbbedeckt
 Wetterlage
 Kälter Wind
 Warmer Wind

Der Höhepunkt der eingesetzten Frostmilderung wird mit dem heutigen Tage überdeckt werden. Auf der Südseite des über England liegenden Zieldruckwurfs brechen bereits neue Kaltluftmassen ländwärts ein, so daß in Mitteleuropa die Temperaturen bald wieder zu mäßigem Frost absinken werden. Da die Störung aber nur langsam abzieht, bleibt bei weiterhin nördlichen Winden der unbeständige Witterungscharakter vorläufig erhalten. Leichte Schneefälle werden daher noch anhalten, während die Bewölkung nur vorübergehend aufbrechen wird.

Goldmedaille für Norwegen Olympische Rekorde über 1500 Meter

Garmisch-Partenkirchen, 13. Februar.

Auf dem Riecher See kämpften am Donnerstagvormittag die Eislaufläufer auf der 1500-Meter-Strecke um die dritte olympische Goldmedaille. Der starke Frost der Nacht hatte das Eis sehr hart gemacht, so daß fast durchweg außerordentlich schnelle Zeiten erzielt wurden. Ein neuer olympischer Rekord war fällig, und bereits im dritten Lauf mußte die alte Höchstleistung des Finnen Thunberg die dieser bei den ersten Olympischen Spielen 1924 in Chamonix aufgestellt hatte, dorthin glauben. War Ballangrud, der Gewinner der beiden Goldmedaillen über 500 und 5000 Meter, keine neue Marke auf 2:20,2. Er hatte dabei einen überaus kräftigen Kampf mit dem Amerikaner Freisinger ausgetragen, der erst in der letzten Runde zurückholte und 10 Meter hinter dem Norweger durchs Ziel schoß. Aber schon im nächsten Lauf wurden Ballangruds Hoffnungen auf die dritte olympische Goldmedaille von seinem jungen Landsmann Mathisen zunächst gemahnt.

Im Lauf mit dem Österreicher Stiepl übernahm Mathisen von der zweiten Stunde ab die Führung, um schließlich in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:19,2 mit 25 Meter Vorsprung zu siegen.

Damit hat Mathisen gleichzeitig eine Rettung vorgenommen, die von keinem der Väter gestarteten Bewerber mehr erreicht wurde. An den olympischen Wettkampf seines Namenswettlers Oskar Mathisen (Norwegen), der seit 22 Jahren auf 2:17,4 steht, ist aber auch er nicht herangekommen. Die Entscheidung ist somit schon hier gefallen.

Mathisen ist Olympiasieger und hat Norwegen eine weitere Goldmedaille eingetragen.

Noch zwei ausflugsreiche Rennen hat Norwegen im Rennen, aber diese sind nicht schnell genug. Haraldsen übertrundet im letzten Lauf den Belater de Plane, bringt aber nur eine Zeit von 2:22,4 zusammen, und Hans Engen Hansen,

Gründer, betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leicht, 2 halbbedeckt, 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schneefall, 10 Schneefälligkeit, 11 Schneefallgebiet, 12 Nebel, 13 Gewitter, 14 Kälter Wind, 15 Warmer Wind

Zeitangabe: 0 0900, 1 0930, 2 1000, 3 1030, 4 1100, 5 1130, 6 1200, 7 1230, 8 1300, 9 1330, 10 1400, 11 1430, 12 1500, 13 1530, 14 1600, 15 1630, 16 1700, 17 1730, 18 1800, 19 1830, 20 1900, 21 1930, 22 2000, 23 2030, 24 2100, 25 2130, 26 2200, 27 2230, 28 2300, 29 2330, 30 2400, 31 2430, 32 2500, 33 2530, 34 2600, 35 2630, 36 2700, 37 2730, 38 2800, 39 2830, 40 2900, 41 2930, 42 3000, 43 3030, 44 3100, 45 3130, 46 3200, 47 3230, 48 3300, 49 3330, 50 3400, 51 3430, 52 3500, 53 3530, 54 3600, 55 3630, 56 3700, 57 3730, 58 3800, 59 3830, 60 3900, 61 3930, 62 4000, 63 4030, 64 4100, 65 4130, 66 4200, 67 4230, 68 4300, 69 4330, 70 4400, 71 4430, 72 4500, 73 4530, 74 4600, 75 4630, 76 4700, 77 4730, 78 4800, 79 4830, 80 4900, 81 4930, 82 5000, 83 5030, 84 5100, 85 5130, 86 5200, 87 5230, 88 5300, 89 5330, 90 5400, 91 5430, 92 5500, 93 5530, 94 5600, 95 5630, 96 5700, 97 5730, 98 5800, 99 5830, 100 5900, 101 5930, 102 6000, 103 6030, 104 6100, 105 6130, 106 6200, 107 6230, 108 6300, 109 6330, 110 6400, 111 6430, 112 6500, 113 6530, 114 6600, 115 6630, 116 6700, 117 6730, 118 6800, 119 6830, 120 6900, 121 6930, 122 7000, 123 7030, 124 7100, 125 7130, 126 7200, 127 7230, 128 7300, 129 7330, 130 7400, 131 7430, 132 7500, 133 7530, 134 7600, 135 7630, 136 7700, 137 7730, 138 7800, 139 7830, 140 7900, 141 7930, 142 8000, 143 8030, 144 8100, 145 8130, 146 8200, 147 8230, 148 8300, 149 8330, 150 8400, 151 8430, 152 8500, 153 8530, 154 8600, 155 8630, 156 8700, 157 8730, 158 8800, 159 8830, 160 8900, 161 8930, 162 9000, 163 9030, 164 9100, 165 9130, 166 9200, 167 9230, 168 9300, 169 9330

MÄSTAATSAWAL

MÄLKENRODT

ROMAN von KARL UNSELT

G. Fortsetzung

„Die Situation ist aber heute eine andere“, warf Georg ein und dachte mit einem schweren Herzen daran, dass er Regine nun lange nicht leben würde. „Damals war wir gegen den Staat, weil er es nicht wolle, und in unserem Kampf gegen den Bedrückten Deutschlands offen an unterstützten. Heute sind wir für den Staat, durch einen Irrtum aber ist er in einem Glauben gegen uns. Ob der Staat damals gegen und war, ließ uns verdammt fast, heute lässt und das aber nicht.“

„Dieser Irrtum muss befehligt werden“, bestimmt Hagedorn fura, als handelte es sich um eine Bagatelle.

„Und wie willst du ihn befeiligen?“

„Indem wir endlich aus der Defensive herausgehen. Man muss an die Dinge herangehen, irgendwie, ganz gleich, ob es im Augenblick zweck hat oder nicht. Aber man darf sich nicht versprechen, weil da ein rotes Plakat an den Anschlagläufen steht.“

Regine überstieß ein Lachen. Was Hagedorn da sagte, war Alarm, war Ausdruck in die Gefahr.

„Das ist sinnlos, Andreas“, rief sie tapfer hervor. Sie fühlte, dass sie blau wurde.

„Soll das hier sinnvoller?“

Darauf wusste Regine nichts zu sagen.

„Na, siehst du!“ Er legte seine rissige, abgearbeitete Hand auf ihren Arm. „Aber sei ohne Sorge, ich bin nicht leichtsinnig, ich werde weder dich noch Wendland gefährden.“

„Daran habe ich gar nicht gedacht. Ich habe an dich und Georg gedacht.“

Er sah sie finstern an, eine lange Zeit, dann preiste er ihren Arm und sagte: „Um Georg braucht du dir auch keine Sorge zu machen, und ich, na, um mich hat sich noch nie jemand Sorge gemacht, außer meinen Lehrern auf der Kadettenschule. Aber das waren andere Sorgen.“ Er lachte kurz auf.

„Was soll das heißen?“ fuhr Georg drohend auf. „Willst du etwas ohne mich tun?“

„Ja.“ Georg schmiedete die Faust auf den Tisch und erhob sich langsam. Hagedorn finster anstarrend. „Und weshalb, Hagedorn?“

„Weil es nur einer machen kann.“

„Und weshalb kann ich das nicht machen?“

Regine sah da wie auf dem Sprung. Sie war jeden Augenblick bereit, sich zwischen die beiden Männer zu stürzen. Und seltsamerweise fühlte sie sich in Georg mitverlebt, so vollkommen war sie schon durchdrungen von den Anschauungen der beiden Kameraden.

„Du bist ja auch älter als ich“, sagte Georg bitter, „und warst früher.“

„Und du bist ein Idiot!“

„Andreas!“ rief Regine empört und stand auf. Ihr Gesicht flammte rot vor Zorn. Aber dann sah sie in Hagedorns Augen und entdeckte darin so viel Güte und Wärme, dass sie die schwarzen Worte, die sie ihm sagen wollte, nicht über die Lippen brachte. Sie seufzte sich still wieder hin.

„Regine“, sagte Georg. „Geh mal bitte einen Augenblick hinaus.“

„Nein, das tu ich nicht.“

„Das ist auch gar nicht nötig“, meinte Hagedorn. „Sie hat längst begriffen, dass ich dich nicht zurückführen will. Gute dich gibst es noch genug andere Aufgaben.“

Georg ließ sich zögernd auf seinen Stuhl nieder, aber er war noch nicht beruhigt. „Sag, was du vorhast.“

„Ich will einen Besuch machen.“ Zwischen Hagedorns dunklen Augenbrauen erschien eine dunkle Falte. Der Besuch sollte nicht angenehm zu sein.

„Drück dich bitte etwas deutlicher aus“, sagte Georg unwillig.

„Ich will ein paar passende Worte mit Herrn Doktor Hamerling sprechen.“

Georg beugte sich vor. „Was?“

Regine sah Hagedorn erschrocken an.

„Ist das so etwas Besonderes?“ Einen Augenblick lag ein Lächeln um Hagedorns halbe Lippen.

„Du willst also in das Untersuchungsgesängnis gehen?“

„Es ist wahrscheinlich, dass ich fahre.“

Georg sprang wieder auf. „Das lasse ich nicht zu, Andreas! Unter gar keinen Umständen. Es ist genau, dass du dir einmal für mich hast die Knochen kaputtgeschlagen, nur ein paar Weichstellen.“

„Du irrst, Kleiner! Er hat mir keine Knochen kaputtgeschlagen, nur ein paar Weichstellen.“

„Bitte, las den Spott, Andreas“, bat Regine und zog gleichzeitig Georg, ihn mit einem flehenden Blick ansehend, auf den Stuhl nieder.

„Wenn du noch einmal „kleiner“ zu mir sagst —“ „Kann sei mal vernünftig, Georg! Ich muss an Herrn Hamerling ein paar direkt Fragen richten, das kann wirklich nur ich selbst, denn er wird einem wildscremenden Mann wie dir keine Antwort geben. Wir sind ja alte Bekannte.“ Er lachte wieder kurz auf. „Wenn diese Fragen ausreichend beantwortet sind, dann sieht die Geschichte schon ganz anders aus.“

„Rein, das mag ich nicht“, beharrte Georg auf seinem Standpunkt.

„Zu doch Andreas mal zu Ende reden“, bat Regine. „Er ist noch immer nicht vernünftig geworden. Mensch, Regine, siehst du denn nicht ein, dass du Regine, wenn du geschwippt wirst, unter Umständen in eine furchtbare Lage bringst?“

„Nein, Wieso?“ fragte Georg erstaunt.

„Wenn dich die Polizei erst mal hat, dann kriegt sie auch heraus, dass ihr euch von früher her kennt. Willst du, dass Regine in deinem Prozess als Zeugin erscheint?“

„Ach so“, sagte Georg kleinlaut und sah dann zu Regine hinüber, die verlegen auf ihre Hände blickte.

„Rein, endlich. Habe ich nicht recht, Regine?“

„Meinetwegen wäre das gleich“, sagte sie leise. „Ich habe keine Angst. Aber ich habe Angst um meine Mutter. Sie ahnt, dass ich heute bei euch bin.“

„Verdammt!“, entfuhr es Hagedorn, er schlug sich sofort strafend auf die Lippen.

Georg sah erstaunt nach Regines Hand. „Mein Gott, Regine, das ist ja schlimm. Woher weiß sie es denn?“

„Von mir. Das heißt, ich habe es ihr nicht gesagt, aber sie ahnt es vielleicht längst, und eine Antwort von mir gab ihr dann die Gewissheit. Ich konnte einfach nicht mehr lägen.“

Die beiden Männer starnten eine Weile auf den Tisch und hingen schweren Gedanken nach.

Dann sagten beide zu gleicher Zeit: „Und trotzdem bist du gekommen?“

Regine nickte. „Ich konnte doch nicht anders.“

Hagedorn donnerte plötzlich seine Faust auf den Tisch, doch die Teller klirrten. Verdammt noch eins, davon können wir uns eine Schelte abschneiden.“ Er hatte wild rollende Augen. Plötzlich nahm er Regines Kopf zwischen seine rauen Hände und küsste sie heftig auf die Stirn. „Entschuldige“, sagte er dann und duckte sich zu dem Petroleumofen, weil er einen knallroten Kopf hatte und sich schämte. „Das passt nicht ordentlich“, sagte er von unten heraus.

Georg lächelte verloren vor sich hin und freichelte unaufhörlich Regines Hand, die seufzte zitterte.

Natürlich ließen die Wellen gegen den Bootsrumpf.

Hagedorn tauchte wieder auf und hatte in der Hand eine gläserne Kirchvorsteher. „Ich glaube, ich habe zu fertig gegessen“, meinte er und blinzerte Georg an.

„Ja, es war ein schweres Essen“, stammelte ihm Georg zu.

„Gläser haben wir nicht, das ist unnötiger Komfort und ziemt sich nicht für Piraten, Regine, trink zuerst.“

Er hielt ihr die Flasche hin.

„Vorsichtig“, mahnte Georg. „Das ist eine schwere Essenz.“

Regine nahm einen kleinen Schlund und schüttelte sich. „Oh, das brennt aber.“

Hagedorn nahm die Flasche und stieß sie gegen die Lampen. „Ja, ja, mein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß — ne, auf dein Wohl, Regine! Schade, dass du kein Mann geworden bist. Aber ich habe mich schon damit abgefunden, und so ist es auch ganz gut.“ Er gab Georg die Flasche.

„Auf dein Wohl, tapfere Regine“, sagte Georg, seine Stimme zitterte.

„Der sollt nicht so viel aus mir machen. Es war doch selbstverständlich. Trinkt lieber auf das Wohl Doktor Wendland und seines Freunde.“ Ohne sie sahen wir jetzt nicht hier zusammen.“

„Damned, sie hat mal wieder recht, Georg! Tue deine Pflicht!“

Als sie Heinrich Wendlands und seines verständnisvollen Freunde in stiller Dankbarkeit gedacht hatten, drängte sich von selbst das Vorhaben Hagedorns wieder in ihr Denken.

Georg sah jetzt ein, dass er daran nicht teilnehmen konnte. Das Bewusstsein, dass Frau Gundelach um Regines Verbindung mit ihnen wusste, bedrückte ihn schwer, und er wagte nicht, an die Folgen zu denken. Er musste sich wirklich im Hintergrund halten, um Regine nicht noch mehr zu gefährden. Sie war außerdem die Braut des Staatsanwalts, in dessen Händen die Ermittlungen in dem Fall Hamerling-Hagedorn lagen, der also zwangsläufig ihr Gegner sein musste.

„Ah ja“, seufzte er unwillkürlich laut, als sei er allein. Hagedorn und Regine sahen ihn erstaunt an.

„Es ist alles so verkommt“, meinte er verlegen. „Wenn man mal zu denken anfängt, könnte man gleich verzweifeln.“

„Das darfst du nicht“, sagte Regine und sah ihn ausdrücklich an.

„Ich sehe nirgends ein Ziel, um das es sich lohnt, dieses Leben noch länger zu ertragen.“ Der Gedanke, dass Regine für ihn unerreichbar war, haite ihn plötzlich in eine tiefe Hoffnungslosigkeit getrieben. Er wußte lange, obwohl er tapfer gegen diese Erkenntnis gekämpft hatte, dass er nie aufgehört hätte, sie zu lieben, und dass diese Liebe die stärkste Kraft gewesen war, die ihn nach Deutschland zurückgezogen hatte.

„Schön, Hartwig“, donnerte ihn Hagedorn an, „du armes Kind! Ich schaue dich doch nicht? Du hast kein Ziel? Weißt du denn nicht mehr, um was es geht? Muß ich dir das wirklich noch sagen?“ Er strengte sich weit über den Tisch, seine Augen waren dunkel vor Erregung. „Wofür haben wir damals jeden Tag unsere unzähligen Radaver hingehalten, bevor für Geld? Oder für Brot? Oder für ein schönes Leben? Doch nur für Deutschland, das damals von außen und innen bedroht war. Das, was uns damals als dunkles und fernscheinendes Ziel unserer unterirdischen Tätigkeit vorschwebte, das ist heute erreicht. Was wir beschleunigt und mühelos angefangen haben, ist vollendet — und wir sind nicht dabei. Für uns ist noch Platz da. Um diesen Platz, Hartwig, um einen winzigen Platz, siehst du denn nicht ein, dass du Regine, wenn du geschwippt wirst, unter Umständen in eine furchtbare Lage bringst?“

„Schön, Hartwig“, donnerte ihn Hagedorn an, „du armes Kind! Ich schaue dich doch nicht? Du hast kein Ziel? Weißt du denn nicht mehr, um was es geht? Muß ich dir das wirklich noch sagen?“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

„Du hast es mir gesagt, Hagedorn. Ich verzeih, Andreas!“

gen. „Wenn verweilen.“
ab ihm auf.
lohn, dieses
dass Regios
ne tiefste Hoff-
nicht er tapfer
er aufgehoben
seine Kraft ge-
en hatte.

„du arm,
kein Ziel,
ich ich das
n Tisch, seine
aben wie da-
ehalten, he-
leben? Doch
und innen be-
und ferns
das ist heute
angen haben,
was ist noch
ein wünsch-
keit du es.“
einen Augen
aus, als sei

Heute strecke
den Tisch.

inner Weltens
wirklich es
Ringern eine
Mich ärgert
streckte er die
n Staub ein,
dich darauf!

und vor sich
an sie auf.
Ja, auch sie
zu helfen,

ten, brauche
eigentlich hin-

als hier nicht

issen, ob uns

eres Anker-

genau wissen,

glaubte, es
technischen

Kopf. — Es

Papiere nicht

die Wohnung
z er die ex-
mpte er sich
al geschossen.

eine Welle
n Konflikten
Ja, meinte
auf. „Ich

zorg, aber er
reas“, sagte
ns hinein
hr, Georg?“
rausgeschobt“
der Gewalt.
sicht flog ein
mengenpreis.
sich. Dann
ih von die
en nach dem
weg.

en den Böh-
igte Regins
agte jetzt, zu
eos, und ich
mittel.“
nen kleinen
nich noch nis

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 13. Februar 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 75 Seite 5

Kauflust für Aktien und Renten

Berliner Börse vom 13. Februar

Augesichts der alltäglich vorliegenden günstigen Industriekurse ist es nicht erstaunlich, dass das Publikum nach wie vor weiter Kaufneigung zeigt. Wenn es sich dabei zumeist auch nur um verhältnismäßig kleine Beträge handelt, so trägt sie angesichts schledenden Angebots an einer weiteren Steigerung des allgemeinen Kursniveaus bei. Dazu kam die Sonderbewegung in Montaukietten. Nachdem man nun scheinbar zuverlässig bei den Vereinigten Stahlwerken mit einer Dividendenabschaltung rechnet, verdichten sich gleiche Hoffnungen hinsichtlich Mannesmann, die im vorigen Jahr befannlich durch den Gewinn mit rund 8 Mill. RM vorgetragen haben. Mannesmann selbst wurden zum ersten Kurs 1.02% höher bewertet und konnten sich nach kleinen Schwankungen später auf 87,12% festigen. Verein-Stahlwerke gewannen 0,87% bei einem Anfangskurs von rund 100.000 RM. Endfalls auf Abschlusserwartungen gewannen ferner am Markt der Elektroalulen Allg. Elekt.-Ges. 0,62%, während Siemens nach den starken, durch den Abschluss ausgelösten Steigerungen um 1,02% zurückging. Durchweg über Vorabeschluss kamen auch Tarifwerte an, wobei Thüringen-Gas mit +2% die unbekritisierte Führung hatten. Zu den favoriteten ferner Linoleum- und Kabelwerke (Conti-Linoleum +3%, Deutsche Linoleum +2,5, Vogel Draht +1,5%). Demgegenüber lagen die übrigen Märkte sehr ruhig, so dass vielfach Anfangskurse nicht zustande kamen. Das gilt z. B. für Braunkohlenwerke und Kaliwerke. Von Chemiewerten eröffneten sich Farben 0,25% höher. Kerner zogen Holzmänn um 0,75, Schulte um 0,02% an. Im übrigen fielen fast die Schwankungen von 0,25 bis höchstens 0,5% die Waage. Am Rentenmarkt herrschte heute ein ausgesprochen freundlicher Grundton. Erhöhte Nachfrage erfreuten sich wieder Aufbauaufträge. Die Umschuldungsanleihe wurde 10% höher mit 87,15 notiert. Reichsbahnbrief waren auf 110,40 gefestigt.

Kurve von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldung - Anleihe

Berlin, 13. Febr. Steuergutscheine. Hälfte letzten 1934 103,75, 1935 107,75, 1936 111,12, 1937 110,62, 1938 110 rep. 5. — Durchschnittskurs für Gruppe I 108,02. — 4% Gemeindeumschuldungs-Anleihe 80,775 bis 87,525.

Auf dem Markt der unnotierten Werte
war die Tendenz fall und fest. Es notierten: Nord-Motor 91,25 bis 92,75, Einz-Holzmann 103,75 bis 105,25, Scheidemann 92,25 bis 94,50, Stoewer-Auto 64,75 bis 66,20, Ufa-Film 55,75 bis 57,25, Winterhall 90 bis 100,50, Ufa-Bonds abgest. 101,875 bis 102,875.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 13. Januar

Die Grundstimmung an der Mitteldeutschen Börse erwies sich ebenfalls als fest. Das Geschäft auf dem Aktienmarkt hielt sich zwar in etwas engeren Grenzen, doch konnten sich in einigen Spezialwerten erneut recht beachtliche Kursteigerungen durchsetzen. Hierzu gehörten wiederum Photowerte, von denen ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen konnten. Dresdner Albumin mit +4 und Dr. Kurs mit +6,5%. Auf dem Montanienmarkt zeigte Preßler weiter um 1,25% an und bei Textilwerten besserten Spinnerei Glauchau und Röder Leber je 1% auf, während Leipzig's Trifol 1% einbüßten. Von Maschinen- und Metallindustrie-Atten hatten Lindner auf den günstigen Abschluss bei einer Wertsteigerung von 2% eröcktes Geschäft. Keramische Werte waren in Marienberg-Vorwerk +1,25, in Rosenthal +1,5% und in verbleibenden anderen Papieren bis zu 1% höher gefragt. Von Chemieaktien mussten Pflanzerwerke in Auswaltung an Berlin 8% hergeben. Auf dem Brauereimarkt stellten sich Neustadt-Mecklenburg 1 und Baugher Brauerei 8% höher. Auch Energiewerte lagen recht fest, besonders in Thüringer Gas mit +2,25 und in Kraftwerke Thüringen mit +3%. Gasag notierten ausführlich 4% Dividende 8,5% niedriger. Banken veränderten sich wenig, und von sonstigen Werten konnten lediglich Kunstanstalten May und Saline Salsungen je 1% aufsteigen.

Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse auf Dresdner Städteanleihen, die einen Gesamtumsatz von ungefähr 80.000 RM hatten. Jahrgang 1926 wurde bei befristeter Austeilung +0,25% und 1928 +0,15% gehandelt. Die 500er Städte gingen 0,12% höher um und jogen dann weiter 0,125% an. Leipzig's Städteanleihen von 1928 jogen um 0,25, dergl. von 1929 um 0,5% an. Staatsbriefe verfehlten zu alten Kursen. Die Liquidationswerte waren wieder gefüllt. Handelswirtschaftliche Goldpfandbriefe Reichs & schwäbische 0,25% ab. Von Reichs- und Städteanleihen waren Reichsbanklehr-Abschläge 0,5% und Sachsenhäuser Reihe 8,12% höher gefüllt. Landesfakturkurse brachten bei steilem Angebot 0,25% ab.

Devisenkurse

* London, 13. Febr., 11.40 Uhr, englischer Pfund. Devisenkurse: New York 406,15, Paris 74,87, Berlin 12,29, Spanien 36,10, Montreal 408,15, Amsterdam 728,20, Brüssel 20,80, Italien 82,18, Griechenland 15,18,75, Rosenboden 22,40, Stockholm 10,20,50, Oslo 19,00,50, Helsinki 227, Prag 119,10, Budapest 101,10, Belgrad 10,15, Roncalli 101,10, Buenos Aires 101,10, Sofia 10,00,10, Montevideo 28,21, Wien 89,10, Salzburg 20,81, Karlsruhe 18,00, Zürich 10,10, offizi. 412, inoff. 273, Montevideo

Reichsbankwettbewerb mit herangezogen wird, zum anderen betrifft es fachliche Empfehlungen vor allem für die Artikel, die nicht bei einer Schau- festerleben gesetzt werden können. Die Werbeaktion vollzieht sich unter dem Gesichtspunkt, der Saar- industrie und dem Saararbeiter dadurch zu helfen, dass man ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Verkaufsfähigkeit in Waren des täglichen Bedarfs zu zeigen. Es handelt sich also nicht um eine Reklame- werbung, sondern um die Erhöhung des Marktes für Qualitätserzeugnisse. Die Reichswerbung erstreckt sich insbesondere auf die Sachwaren Eisen- und Metallwaren, Elektro-, Haushalts-, Textilien und Bekleidung, Papier- und Schreibwaren und Bürobedarf, sowie auf die Ar- beitskleidungsmittel für Seile, Bands- und Zubehör.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 12. Februar für eine Unze Reingold 149 Schilling 10,5 Pence gleich 86,5677 RM, für ein Gramm Reingold demnach 54,3508 Pence gleich 2,7821 RM.

Dollar- und Sterlingkurs

Am 13. Februar kletterte das in Berlin der Mittelpunkt des
Dollar auf 2,68 am 12. Febr. 2,400
Mark Sterling auf 12,280 am 12. Febr. 12,80*

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 13. Februar

Grundstimmung fließig

Bei unveränderten Angebots- und Absatzverhältnissen verlor das Geschäft bei leichter Grundstimmung weiterhin ruhig. Brotpreise sind bei den Großmühlen sowohl am Abend als auch in Berlin nur abgerückt. Aufnahme, da das Geschäft keine nennenswerte Beliebung erzielen hat und die Mühlen noch über normale Verände verfügen. Die kleineren Unternehmungen in der Provinz mit geringen Lagerbalancen deuten hingegen laufend ihren Bedarf. Regerer Interesse für kontinentale Brotpreise, das allerdings ebenso wie Hafer und Buttergersten kaum erhöht ist. Brau- und Industriegersten werden in leichten Qualitäten lautend in kleinen Portionen gehandelt. Hauptsache jedoch gegenüber den Brotgersten bleibt unverändert.

Danach ist seit 1935 ein erfreulicher Fortschritt in der Überwindung der technischen Schwierigkeiten bei der Druckreduzierung des hochkomprimierten Blättermais und der Regulierung des Gasgehalts erzielt worden. Die Versuche mit auf Stadtgas umgebauten Wagen sind zur vollen Zufriedenheit verlaufen. Die durch den geringeren Kaloriengehalt des Stadtgas gegenüber den Edelgersten (Propan, Butan, Alkylgas) und Benzin bedingte theoretische Leistungsminderung um 15% tritt praktisch im Betrieb nicht in Erscheinung. Auch der Versuchsumlauf in der Berliner Verkehrs-Betriebs-Gesellschaft ist eine ganz normale Betriebszeit, so dass die Frage der Umstellung auf Stadtgas auch für private Kraftwagenhalter aktuell wird. Der Aktionsradius beträgt mit einer Ladung etwa 30 bis 100 Kilometer.

Damit dürfte das Stadium der Versuche im großen und ganzen überwunden sein, so dass die Frage der Umstellung auf Stadtgas auch für private Kraftwagenhalter aktuell wird. Der Aktionsradius beträgt mit einer Ladung etwa 30 bis 100 Kilometer.

Was zum Schluss die oft geäußerten Beurteilungen wegen der angeblichen Erfolgslosigkeit gelahr bei Zusammenfassung betrifft, so besteht auch diese nur noch in der Einbildung. Die Stahlindustrie hat hochwertige Platten geschaffen, die allen bei Zusammenfassungen zu erwartenden Ansprüchen gewachsen sind.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen
zu- und Abnahmepreise für Waren, Roggen und Buttergerste gemäß Richtlinien der Hauptversetzung der Deutschen Getreidevertriebs-Gesellschaft

Weizen	für 1000 kg in RM.		bei Berlin	ab Station
	13. 2.	12. 2.		
Märklicher	112	112	112	112
Ulfener (colliniert)	—	—	—	—
Wich. (Sommer)	—	—	—	—
Tendenz: ruhig	—	—	—	—
Ge. Std. Grausuper, r. (Gem. pro 100 kg = 17,-):	Preisgeb. 13. 2. 10,00	13. 2. 10,00	13. 2. 10,00	13. 2. 10,00
Ge. Std. Mühlenbausuper + 4 RM.	—	—	—	—
Um Ausschuss, Weich. Bruch. Schmalzhorn sind zusammen 3 Prozent zulässig	—	—	—	—

Roggen	für 1000 kg in RM.		bei Berlin	ab Station
	13. 2.	12. 2.		
Märklicher	112	112	112	112
Ge. Std. Grausuper (Gem. pro 100 kg = 17,-):	Preisgeb. 13. 2. 10,00	13. 2. 10,00	13. 2. 10,00	13. 2. 10,00
Ge. Std. Mühlenbausuper + 4 RM.	—	—	—	—
Um Ausschuss, Weich. Bruch. Schmalzhorn sind zusammen 3 Prozent zulässig	—	—	—	—

Gerste	für 1000 kg in RM.		bei Berlin	ab Station
	13. 2.	12. 2.		
Brüderle, . neue	22,75	22,25	21,25	21,25
Brüderle, gute	21,75	21,25	20,25	20,25
Sommer, mittlere	—	—	—	—
Winter, zweitj.	—	—	—	—
do, zweitj.	—	—	—	—
Industrie/Gem.,	21,25-22,5	21,25-22,5	20,25-22,5	20,25-22,5
Tendenz: ruhig	—	—	—	—
Ge. Std. Grausuper (Gem. pro 100 kg = 17,-):	Preisgeb. 13. 2. 10,00	13. 2. 10,00	13. 2. 10,00	13. 2. 10,00
Ge. Std. Mühlenbausuper + 4 RM.	—	—	—	—
Um Ausschuss, Weich. Bruch. Schmalzhorn sind zusammen 3 Prozent zulässig	—	—	—	—

Hafer	für 1000 kg in RM.		bei Berlin	ab Station
13. 2.	12. 2.			

</tbl

Kursberichte vom 13. Februar 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte										Aktien										Aktionen															
13. 2.					12. 2.					13. 2.					12. 2.					13. 2.					12. 2.										
45 Schatzanleihe des Dtsch. Reichs, 1933	89,5	89,5	45	Kred.- Krbr. 8-10	97,5	97,5	45	Görlitzer Waggon	25,25	25,25	8	Pittler	170,0	170,0	8	Wanderer	130,0	150,0	45	Reichsanleihe 1927	100,5	100,5	5	do. do. 1934	97,25	97,2	45	Weissenborn, Pap.	76,5	85,0					
45	do.	97,25	97,2	45	do. do. 9	97,5	97,5	45	Gohliser Br.	125,0	125,0	8	Plauen, Gardinen	86,0	86,0	8	Zucker	87,0	85,0	45	R.-Schätz. Gold	-	-	45	do. do. 12	97,5	97,5	45	Wunderlich	87,0	85,0				
45	Younganleihe	103,0	103,0	45	do. do. 10	99,0	99,0	45	Gorkauer Br.	82,0	81,5	8	Plauener Tälli	73,0	72,0	8	Zwick. Kammgarn	137,0	137,0	45	Sächs. Anl. 1927	98,625	98,625	45	do. Schätz. A	100,75	100,25	45	Zeiß Ikon	101,5	101,25				
45	do. Schätz. 8	101,75	101,62	45	Aufw. Pfandbr.	102,5	102,5	2	Märitb. Münchb.	67,0	67,0	5	Porz. Veilsdorf	75,5	75,0	5	Zittau. Maschinen	140,0	140,0	45	Reichsanleihe 1927	100,5	100,5	5	do. do. 13	99,0	99,0	45	Zuckert. Halle	85,0	85,0				
45	do. Schätz. 9	99,5	99,5	45	do. do. 15	99,0	99,0	45	Aschilng. Brauerei	118,5	118,5	8	Prehlitzer Braunk.	28,0	28,0	8	do. do. 14	99,0	99,0	45	Hilfswerke	95,5	95,5	45	do. do. 16	99,0	99,0	45	Wanderer	130,0	150,0				
45	do. Schätz. 12	98,0	99,0	45	Augsb. Hasenbr.	37,0	37,0	4	Großher. Webst.	104,0	104,0	8	Porz. Waldsassen	67,0	67,0	5	do. do. 17	99,0	99,0	45	Großher. Webst.	104,0	104,0	45	do. do. 18	99,0	99,0	45	Wanderer	130,0	150,0				
45	S.Landeskult.R. 1	97,625	97,675	45	Pr. Ldpfbr. 11 u. 21	97,0	97,0	10	Irenk. Kulmbach	96,0	96,0	4	Prehlitzer Braunk.	128,15	127,5	5	Zeiß Ikon	101,5	101,25	45	do. do. 19	99,0	99,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 20	99,0	99,0	45	Zeiß Ikon	101,5	101,25
45	do. R. 4	97,625	97,675	45	do. Kom.Obl. 6 u. 20	94,75	94,75	16	Baumw. Zwickau	—	—	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 21	97,5	97,5	45	Reichenbräu	113,0	113,0	45	do. do. 22	97,5	97,5	45	Reichenbräu	113,0	113,0				
45	do. Aufw.-Rt.	80,0	80,0	45	Sächs. Ldpfbr. 2	98,25	98,0	0	Bautz. Brauerei	155,0	—	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 23	98,0	98,0	45	Reichenbräu	113,0	113,0	45	Reichenbräu	113,0	113,0								
45	do. Rgg.-Rt.	80,0	80,0	45	do. do. 7	98,0	98,0	7	Bergbau Riesa	100,0	100,0	3	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 24	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Reichsb.Sch. v. 35	88,875	88,875	45	do. do. 5	98,0	98,0	0	Berliner Kindl St.	294,0	284,0	0	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 25	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Reichsp.-Sch. 1934	98,75	98,75	45	do. do. 6 u. 8	98,0	98,0	0	Bibl. Inst. Leipzig	59,0	58,25	14	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 26	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. do. v. 30 I	-	-	45	Bart. Loschwitz	78,25	77,875	3	Kirchner & Co.	61,0	61,0	12	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 27	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Reichsanl. Altbz.	110,5	110,0	45	Chem. Hellenberg	89,75	89,75	0	Kirchner & Co.	61,0	61,0	12	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 28	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Schutzgeb.-Anl.	11,0	11,0	45	Chem. v. Heyden	121,5	122,0	6	Kirchner & Co.	61,0	61,0	12	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 29	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. Zert.	11,0	11,0	45	Chromo Najork	70,0	78,5	8	Kirchner & Co.	61,0	61,0	12	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 30	98,0	98,0	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Dresden 1926	81,0	90,75	45	do. do. 6-7	98,75	98,75	0	Leipz. Baumwolle	112,0	112,0	10	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 31	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. 1928	90,0	90,75	45	do. do. 8	93,75	93,75	10	Leipz. Ritterbr.	100,0	100,0	0	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 32	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Leipziger 1928	94,75	94,45	45	do. do. 9	93,75	93,75	5	Dörrn. Ritterbr.	100,0	100,0	0	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 33	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. 1929	95,0	94,75	45	do. Feing.-Pfdbr. 1	2,75	2,75	45	Dresden. Albu-Akt.	188,0	—	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 34	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Plauener 1927	83,125	83,125	45	do. Kreditbr. 1	2,75	2,74	45	Dresden. Albu-Oen.	390,0	388,0	4	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 35	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Riesaer 1926	83,75	83,75	5	Kreditaufwert. 5	116,5	116,5	6	Dresden. Bau-Ind.	59,0	58,0	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 36	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Zittauer 1929	83,0	83,0	45	Ldw. Kredbr. Ba-43	111,0	111,0	0	Dresden. Chemos	108,0	108,0	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 37	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Zwickauer 1926	83,5	83,5	45	do. Anteilstch. 3a-32	8,75	—	4	Dresden. Gardinen	74,5	74,675	0	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 38	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. 1928	80,5	80,0	45	Fab. ph.P. Dr. Kurz	208,5	—	4	Dresden. Schnellpr.	80,0	80,0	0	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 39	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Deesda. Altbz.	—	105,0	45	Falkenstein. Gard.	96,0	96,0	10	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 40	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. Neubz.	17,5	17,5	45	Farben 1. G.	151,0	151,0	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 41	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	S.K.Samm.-Anl. 30	114,0	114,0	45	Färberbr. Glauchau	68,0	68,0	0	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 42	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. do. 20	128,0	128,0	45	Felsenkellerbr.	80,5	80,0	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 43	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. do. ohne	23,0	23,0	5	Felsenkellerbr.	84,0	94,0	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 44	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Erbändern. R. 3-4	88,0	88,0	45	Felsenkellerbr.	84,0	94,0	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 45	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. R. 6-9	88,0	88,0	45	Felsenkellerbr.	84,0	94,0	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 46	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. Aufwert.	103,12	103,3	45	Felsenkellerbr. 1-2	95,25	95,25	12	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 47	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Dresd. Grundrent.	101,5	101,5	45	Komm.-Obl. 1-2	93,75	93,75	10	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 48	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Goldpfdbr. R. 1	98,25	98,25	45	Komm.-Bodenl.	96,5	96,5	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 49	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. R. 2-9	98,25	98,25	45	Felsenkellerbr.	96,5	96,5	6	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 50	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	Aufwert.	104,75	102,25	45	Felsenkellerbr.	101,5	96,5	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 51	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. Gutsch. 6a	5,75	5,625	45	Felsenkellerbr.	101,5	96,5	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 52	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. R.-Br. 1	100,0	100,0	45	Felsenkellerbr.	101,5	96,5	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 53	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. 2-4,5	98,0	98,0	45	Felsenkellerbr.	101,5	96,5	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 54	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. Aufw. 3, 3a	102,0	102,1	45	Felsenkellerbr.	101,5	96,5	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	do. do. 55	98,75	98,75	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25								
45	do. Gutsch. 3a	6,15	6,15	45	Felsenkellerbr.	101,5	96,5	5	Radebg. Exportbr.	150,0	151,25	45	Radebg. Exportbr.	150,0																					

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Berliner fortlaufende Notierungen

Berliner Fortlaufende Notierungen						Comp. Hispano A-C	—	—	Felsen-Guilleminne	118,35	—	Leopoldgrube	98,0	—	Schl. Elektro	146,25
	Anfang	Schluß		Anfang	Schluß	Conti-Gummi do. Linoleum, ksw.	160,0	148,75	Ges. i. el. Unt. Goldschmidt	120,0	—	Mannesmann	87,0	87,12	Schubert-Satzet	131,25
Zeichsan. Alibesitz	110,4	110,4	Accumulator	178,3	173,5					112,75	—	Mansfeld Bg.	128,75	—	Schuckert El.	133,37
N. Ver. Stahlw.-Obi.	103,37	—	Allg. Kunststide	53,15	—	Daimler-Benz	104,5	104,12	Hamb. Elektr.	125,25	128,5	Maximilianshütte	82,37	82,37	Schulte-Hell	101,0
St. Ver. Stl.-Obi. 1951	—	—	A. E. O.	40,375	40,25	Dt. Alt. Telegr.	112,25	—	Harperer Bg.	91,25	91,25	Metallges.	—	—	Siemens-Halske	173,0
St. do.	94,0	94,25	Bayern-Motoren	—	—	Dt. Conti-Gas	128,75	128,12	Hoesch	91,25	91,25	Montecatini	—	—	Stöhl. Kammgang	—
St. do.	92,375	92,25	L. P. Bemberg	92,0	—	Dt. Erdöl	112,5	113,0	Holzmann	98,0	98,87	Niederlaus. Kohle	—	—	Stollberg Zink	—
St. do. Söder	—	—	Berger Tiefbau	—	—	Dt. Kabel	148,25	—	Hotelbetrieb	87,62	—	Orenstein	77,625	77,5	Thüringer Gas	135,0
Bank für Brau	121,25	—	Berl.-Karlsruh.-Ind.	121,37	120,75	Dt. Linoleum, ksw.	130,0	148,5	Ise Bergbau	—	120,0	Gebr. Junghans	89,5	—	Ver. Stahlw. Akt.	84,125
Reichsbank	108,67	—	Bert. Licht u. Kraft	140,37	—	Dt. Eisenhandel	117,25	—	do. Genuß	128,0	120,0	Rhein. Braunk.	—	—	Vogel Telegr.	143,0
A.-G. für Verkehr	107,37	107,12	Berl. Maschinen	111,75	—	Eisentr. Brk.	—	—	Gebr. Junghans	89,5	—	do. Elektro	—	—	Wessd. Kaufhof	21,75
Allg. Lok.-Kraft	—	—	El. Lieferung	115,75	117,5	Eisenb. Verk.	23,0	—	Kali-Chemie	—	—	Rhein. Metall Borsig	127,5	—	Westereggeln	21,42
Canada Eb.	—	—	El. Wke. Schlesien	118,87	—	El. Wke. Schlesien	118,87	—	Kali-Aschersleben	—	—	Rheinisch	114,25	114,25	Zell-Waldhof, kom.	118,0
Dr. Reichsb. Vz.	122,75	122,75	El. Licht-Kraft	130,0	—	El. Wke. Schlesien	118,87	—	Klöcknerwerke	88,87	—	Rh.-W. Elektro	128,25	—	—	122,75
Hoyer	—	15,62	Buderus	88,5	—	El. Wke. Schlesien	118,87	—	—	120,25	—	Rhein. Elektro	124,25	124,25	—	—
Bemberg-Sch	25,75	—	El. Wke. Schlesien	118,87	—	El. Wke. Schlesien	118,87	—	—	—	—	Stadt	—	—	—	—